

gie der Haselmäuse und Siebenschläfer im Südharz, die ihn in Fachkreisen auch über die Region hinaus bekannt werden ließen.

Seit den 1960er Jahren als ehrenamtlicher Vogelberinger der Vogelwarte Hiddensee tätig, markierte er seitdem viele Tausend Vögel und war insbesondere in den 1970er Jahren an den Limikolenfangaktionen am Helme-See Berga-Kelbra im Rahmen der DDR-weiten Limikolenzug- und Rastplatzuntersuchungen beteiligt.

Unter seiner Mitarbeit entstand das erste Heimat- und Wanderbuch des Kreises Sangerhausen und er gehörte zur Schriftleitung der Zeitschrift „Beiträge zur Heimatforschung des Spengler-Museums Sangerhausen“, für die er auch selbst viele Artikel verfasste. Es gibt mittlerweile insgesamt wohl an die hundert Publikationen zu naturwissenschaftlichen Themen aus seiner Feder.

Sein besonderer Verdienst für die Region um Sangerhausen und den Naturschutz insgesamt liegt aber wohl darin, dass er es verstand, andere Menschen und dabei vor allem Jugendliche mit seiner Naturbegeisterung anzustecken. Er leitete viele Jahre eine Schüler-Arbeitsgemeinschaft junger Ornithologen, war später der Ansprechpartner des Museums für einen ökologisch tätigen Jugendklub in diesem Hause und steht noch heute der Sangerhäuser Fachgruppe Ornithologie vor. Außerdem ist er Naturschutzbeauftragter des Landkreises. Vogelstimmenwanderungen unter seiner Anleitung im Südharz oder die regelmäßigen Wasservogelzählungen an der Helme waren immer besondere Erlebnisse.

Auch ich selbst habe Winfried Schulze, was meine Entwicklung auf dem Gebiet des ehrenamtlichen und beruflichen Naturschutzes betrifft, sehr viel zu verdanken. Mit Begeisterung erinnere ich mich an die vielen Vogelberingungseinsätze, die Winfried Schulze damals gemeinsam mit uns Schülern durchführte, an seine Anleitungen zur Vogelbestimmung, zunächst am Balg, später am lebenden Tier. Er war es auch, der in mir die Lust weckte, selbst die Beringerprüfung in Hiddensee abzulegen.

Stolz bin ich auf gemeinsame Veröffentlichungen mit ihm z.B. zur Greifvogel- und Eulenberingung oder zum Limikolenzug. Winfried Schulze schließlich war es auch, der mich dazu bewegte, ein Biologiestudium aufzunehmen.

Viele Schüler lernten von ihm zu allem, was da krecht und fleucht. Er sagte einmal, dass wohl von zehn einer „dabei“ bleibt. Die Zahl derer ist groß, die seitdem „dabei“ geblieben sind. Alle Fragen konnten wir an Winfried Schulze richten. Er besaß immer die Geduld, sie uns zu beantworten. Und ich weiß, dass ich auch künftig bei ihm anrufen werde, um ihn um Rat zu fragen, gerade wenn es um Probleme geht, die den Naturschutz im Landkreis Sangerhausen betreffen.

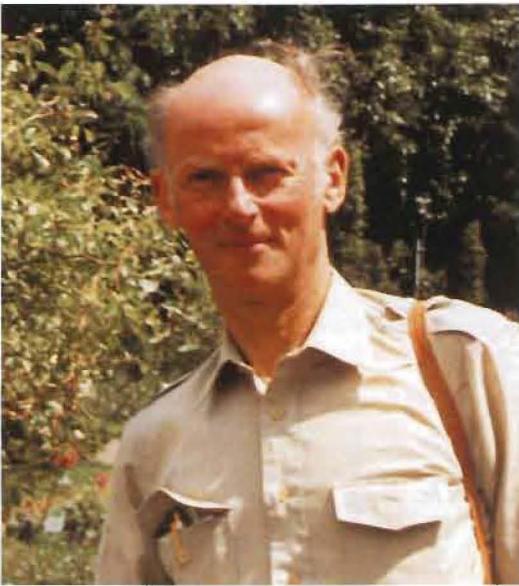
Im Jahre 1993 nutzte Winfried Schulze die ihm von der Stadt Sangerhausen angebotene Vorruhestandsregelung und ist seit 1995 Rentner. Aktiv ist er aber weiterhin geblieben und kartiert Brutvogelvorkommen, setzt seine Arbeiten an den Bilchen fort und engagiert sich im Naturschutzverband und der Fachgruppe Ornithologie. Wünschen wir ihm nicht zuletzt im Interesse der regionalen Heimatforschung, dass er dieses Engagement noch sehr viele Jahre beibehalten kann.

Dr. Matthias Jentzsch
Regierungspräsidium Halle
Obere Naturschutzbehörde

Ulrich Wölfel zum 65. Geburtstag

Ulrich Wölfel wurde am 1. Juni 1935 in Zittau geboren. Von 1957 bis Ende 1991 übte er in der Filmfabrik Wolfen den Beruf des Fotochemie-Ingenieurs aus. Plötzlich in den Vorruhestand versetzt, war auf einmal viel Zeit für die persönlichen Interessen, die sich vorrangig auf die Botanik und den Naturschutz beziehen, vorhanden.

Schon in der Oberschulzeit in Zittau nahm Ulrich Wölfel an den Veranstaltungen einer naturwissenschaftlichen Arbeitsgruppe im Kulturbund teil und erfuhr auf Exkursionen Interessantes zu biologischen und geologischen Besonderheiten in der südlichen Oberlausitz. Seit 1964 arbeitete er, nachdem er seinen Wohnsitz in Wolfen genommen hatte, in der „Fachgruppe Botanik“ beim Kulturbund der DDR in Dessau. Bereits nach zweijähriger Tätigkeit machte er schon durch die Entdeckung eines temporären Salzpflanzenvorkommens in der Fuhneau auf sich aufmerksam. Er hielt in den folgenden Jahren zahlreiche Lichtbildervorträge und



beteiligte sich intensiv an der floristischen Kartierung Mitteldeutschlands. 1981 übernahm er die Fachgruppenleitung, musste dieses Amt jedoch 1983 wegen einer schweren Erkrankung niederlegen. Er blieb aber weiterhin ein aktives Mitglied der Fachgruppe und später des „Botanischen Vereins Sachsen-Anhalt“. Seine Mitarbeit an der floristischen Kartierung im Kreis Bitterfeld, eingebunden in das Gesamtwerk der „Flora von Sachsen-Anhalt“, ist von unschätzbarem Wert. 1992 verfasste Ulrich Wölfel die „Aktuelle Flora des Landkreises Bitterfeld“ und erwarb sich mit diesem Werk große Anerkennung.

Zum Naturschutz gelangte Ulrich Wölfel Ende der 1970er Jahre. Bereits Anfang der 1980er Jahre beteiligte er sich an Pflegeeinsätzen im Naturschutzgebiet „Möster Birken“ zum Erhalt seltener Moorpflanzen und Orchideen. Seit 1992 ist er Mitglied des „Naturschutzbundes Deutschland“ im Kreisverband Bitterfeld. Mit zahlreichen Vorträgen und Exkursionen versucht der engagierte Botaniker, sein umfangreiches Wissen weiterzugeben, wirbt bei der Bevölkerung um ein besseres Verständnis für die Belange des Naturschutzes und regt mit seinem Engagement zur Mitarbeit an. Im Auftrag der unteren Naturschutzbehörde Bitterfeld betreut der Jubilar im Landkreis Bitterfeld Pflegearbeiten in §30-Biotopen zur Erhaltung kontinentaler Trockenrasen und Felsfluren des Quetzer und Muldensteiner Berges sowie Quellbereichen am Steil-

hang des Muldetales, Nasswiesenkomplexen bei Burgkennitz u.a.

Seit 1995 als Naturschutzbeauftragter im Kreis Bitterfeld tätig, erarbeitete Ulrich Wölfel für die untere Naturschutzbehörde Bitterfeld zahlreiche floristische und vegetationskundliche Bestandsaufnahmen und Gutachten zu schützenswerten Gebieten. Diese konnten daraufhin als Naturschutzgebiete ausgewiesen werden. Das betrifft das NSG „Taubequellen“, die im Ausweisungsverfahren befindlichen NSG „Steilhang des Muldetales“ und „Forst Salegast“ sowie die geplanten NSG „Niemegker Neuland“ und „Obermühle Rösa“ sowie das geplante Flächennaturdenkmal „Quetzer Berg“.

Herzlichen Glückwunsch zum 65. Geburtstag und weiterhin Gesundheit sowie Spaß und Erfolg bei der so interessanten Tätigkeit.

Alle Bitterfelder Naturfreunde sowie die Mitglieder der AG „Botanik“ am Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau mit ihrer Leiterin Jutta Haenschke